

## Häusliche Pflege in langlebiger Gesellschaft (PflegeLanG)



*Jana Gampe, Jacqueline Schoen  
und Christina Nagel*

### Abstract

Das Projekt verfolgt das Ziel, unter Berücksichtigung der Verschiedenartigkeit der Belegschaft langfristig tragfähige Maßnahmen für ambulante Pflegedienste zu konzipieren und zu erproben sowie deren Unternehmenskultur nachhaltig

positiv zu verändern, um dem Personal-mangel in der häuslichen Pflege entgegenzuwirken und neue Qualifizierungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

### Problemaufriss und regionaler Bezug

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist das Thema Pflege aktueller denn je. Auch in der Hauptstadt vollzieht sich dieser Wandel. Vor-

hersagen zufolge werden in Berlin trotz geringfügig ansteigender Bevölkerung künftig immer mehr ältere und weniger junge Menschen leben<sup>1</sup>. Auch wird prognostiziert, dass sich das Durchschnittsalter eines Berliners von 42,5 Jahren (2007) auf 45,3 Jahre im Jahr 2030 erhöht. Die Anzahl Hochbetagter über 80 Jahre wird in den nächsten Jahren drastisch um 87 Prozent auf 256.000 Personen ansteigen<sup>2</sup>. Bei dieser Personengruppe steigt das Risiko der Pflegebedürftigkeit bis auf etwa 28 Prozent<sup>3</sup>. Laut der Pflegestatistik aus dem Jahre 2009 erhielten insgesamt 101.351<sup>4</sup> Berliner zum Ende des Jahres 2009 Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz. Davon wurden 26.263 Personen<sup>5</sup> in Kooperation oder vollständig durch 505 Berliner häusliche Pflegedienste<sup>6</sup> (Stand: 2009) betreut. Annahmen zufolge reicht die Entwicklung der Mitarbeiteranzahl in den häuslichen Pflegeeinrichtungen in Zukunft nicht mehr aus, um der wachsenden Zahl an Pflegebedürftigen gerecht zu werden. Hinzu kommt, dass neben vielen Pflegekräften, die aus dem Beruf aussteigen, viele Ausbildungs- und Arbeitsplätze in der Pflege unbesetzt bleiben<sup>7</sup>. Infolgedessen stehen ambulante Pflegedienste, auch vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller Ressourcen, zunehmend in einem Wettbewerb um Pflegekräfte, gleich ob Hilfs-, Service- oder Pflegefachkräfte.

## Forschungsfragen

Häusliche Pflege in langlebiger Gesellschaft (PflegeLang), ein Verbundprojekt der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW), möchte gemeinsam mit ambulanten Pflegediensten Wege zur Lösung des Personalproblems finden und nimmt sich dabei den folgenden Forschungsfragen an:

- Wie können ambulante Pflegedienste neue Mitarbeiter gewinnen und einarbeiten?
- Wie kann Stammpersonal langfristig gebunden und gefördert werden?
- Von welchen Schnittstellen können Pflegedienste untereinander oder mit anderen Akteuren aus dem ambulanten Bereich gemeinsam in einem Netzwerk profitieren?
- Inwieweit kann das Projekt zu einer Veränderung in der Unternehmenskultur der ambulanten Pflegedienste im Raum Berlin beitragen und deren Ansehen stärken?

## Projektziele und Arbeitsschritte

Im Rahmen des Projektes werden zukunftsorientierte Maßnahmen zur Gewinnung, Einarbeitung, Bindung und Qualifizierung von Mitarbeitern konzipiert und erprobt. Darüber hinaus sollen die Arbeitsabläufe in den häuslichen Pflegeeinrichtungen untersucht und optimiert werden. Dabei wird die Gesamtheit der Mitarbeiter in ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten (Diversity-Management) berücksichtigt. Das Augenmerk liegt dabei auf bisher wenig erforschten Bevölkerungsgruppen im häuslichen Pflegebereich, wie Personen mit Migrationshintergrund, älteren Arbeitnehmern, Rückkehrern und Personen, die eine zweite Berufskarriere anstreben. Mittels eines regionalen Netzwerkes für Berlin soll der Ausgangspunkt für eine nachhaltige Kooperation zwischen den Akteuren aus dem ambulanten Bereich geschaffen werden. Übergeordnetes Ziel ist es, einen nachhaltigen Veränderungsprozess

anzustoßen, sodass die unverzichtbare Pflegearbeit in der Gesellschaft mehr Anerkennung erfährt.

Das Projekt PflegeLang gliedert sich in sieben Teilschritte. Einen Überblick über die Kernpunkte bietet die nachstehende Grafik.



Abbildung 1:  
Übersicht der geplanten Projektphasen (eigene Darstellung)

## Praxispartner

PflegeLang wird in Zusammenarbeit mit aktiven Kooperationspartnern, bspw. Pflegediensten des QVNIA e. V. und der mevanta Pflegegesellschaft mbH, durchgeführt sowie von einem Projektbeirat mit spezifischem Bezug zu den Projekthaltungen begleitet. Hierzu zählen u. a. Pflegestützpunkte, wie der Pflegestützpunkt Siemensstadt, das Demografie Netzwerk der Region Berlin-Brandenburg, Vertreter von Krankenkassen oder das Jobcenter.

## Aktiver Kooperationspartner

Qualitätsverbund Netzwerk im Alter – Pankow e. V. (QVNIA e. V.)

Seit Beginn des Projektes beteiligt sich der Qualitätsverbund Netzwerk im Alter – Pankow e. V. am Projektvorhaben. Der Verbund von Einrichtungen für den Bereich Gesundheit und Pflege in Pankow möchte mit seinen Mitgliedern das Ziel erreichen, die Versorgung von akut oder chronisch kranken, pflege- und/oder rehabilitationsbedürftigen Personen zu verbessern. Dabei sollen die zahlreichen Angebote der gesundheitlichen und sozialen Versorgung wohnortnah und verbindlich vernetzt werden. Als Kooperationspartner ermöglicht QVNIA e. V. den Zugang zu 16 ambulanten Pflegeeinrichtungen unterschiedlicher Trägerschaft und Mitarbeiterstruktur.

**Projektbeirat**

Das Demographie Netzwerk (ddn) Seit Projektbeginn beteiligt sich der ddn, ein gemeinnütziger Verein mit Bundesförderung, im Beirat des Projektes. Dieser bietet seinen 250 Mitgliedsunternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen eine Plattform u. a. zu Themen wie Demografie-Management, Fachkräftesicherung, Qualifizierung, Führung und Personalpolitik. Mit den Erkenntnissen aus dem Projekt strebt der ddn an, seine Pflegeunternehmen besser auf die zukünftigen Anforderungen vorzubereiten und ihnen Empfehlungen für die Gestaltung attraktiver und altersgerechter Arbeitsplätze durch Elemente wie passgenaue Qualifizierung, Schichtplangestaltung und Führungsverhalten zu geben.

**Pflegestützpunkt Siemensstadt**

Der Pflegestützpunkt unter der Trägerschaft der Siemens-Betriebskrankenkasse verfolgt mit weiteren Pflegestützpunkten die Ziele, die ambulanten Versorgungsangebote in Berlin zu vernetzen und die bedarfsgerechte Versorgung älterer Migranten, pflegebedürftiger Kinder und Jugendlicher sowie älterer Menschen mit Behinderung zu gewährleisten. Hierzu zählen auch professionelle Unterstützungsangebote durch ambulante Pflegedienste.

**Projekthintergrund**

Die Laufzeit des Verbundprojektes PflegeLanG beträgt zwei Jahre, vom 01. 07. 2011 bis zum 30. 06. 2013. Finanziert wird das Projekt vom 2009 gegründeten

Institut für angewandte Forschung Berlin (IFAF), welches Forschungsprojekte an Berliner Hochschulen fördert, die zur Stärkung klein- und mittelständischer Unternehmen aus der Region Berlin-Brandenburg beitragen. Die Durchführung obliegt den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Jana Gampe (ASH), Jacqueline Schoen (ASH) und Christina Nagel (HTW). Verantwortlich für das Projekt sind Dr. Vjenka Garms-Homolová (ASH), Professorin für Gesundheitsmanagement, und Dr. Gernold P. Frank (HTW), Professor für allgemeine Betriebswirtschaftslehre.

**Weitere Informationen:**  
[www.pflegelang.de](http://www.pflegelang.de)

<sup>1</sup> Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin (Hrsg.): Demografiekonzept für Berlin. Ohne Verlagsangabe: Berlin 2009.

<sup>2</sup> Vgl. Fußnote 1

<sup>3</sup> Büssing, A.; Giesenbauer, B.; Glaser, J.; Höge, T.: Ambulante Pflege: Arbeitsorganisation, Anforderungen und Belastungen. Eine Pilotstudie mit Erfahrungsberichten. Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hrsg.). Wirtschaftsverlag NW: Dortmund, Berlin 2000.

<sup>4</sup> Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik 2009. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung 2. Bericht: Ländervergleich – Pflegebedürftige. Ohne Verlagsangabe: Wiesbaden 2011.

<sup>5</sup> Vgl. Fußnote 4.

<sup>6</sup> Pflegestatistik 2009. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung 3. Bericht: Ländervergleich – ambulante Pflegedienste. Ohne Verlagsangabe: Wiesbaden 2011.

<sup>7</sup> Richter, G.; Schatte, S.; Berkels, H.; Schwarzwälder, S.: Fels in der Brandung. Ältere Beschäftigte im Pflegeberuf. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Druck- und Medienhaus Rademann: Lüdinghausen 2008.